

FDB - Freier Demokratischer Bund, M.Roßdeutscher, Knechtstedenerstrasse 70, 41540 Dormagen

EIN HERZ FÜR DORMAGEN, N.Back, Nettergasse 24, D-41539 Dormagen

An die Presse,
und die Stadtverwaltung
der Gemeinde Dormagen

Dienstag, 6. November 2018

Pressemitteilung: Kommentar zum 1. Dormagener Sozialbericht

Sehr geehrte Presse,
Sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,

sehen Sie nachfolgend, anlässlich der 29. Dormagener Ratssitzung,
unsere Kommentierung zum Tagesordnungspunkt 8.2.3, **Ergebnisse des 1. Dormagener Sozialberichtes mit Schwerpunkt Horrem:**

Ausgangslage:

Im vorangegangenen Hauptausschuss hatten wir bereits die Verwaltung zum vorliegenden Kompendium beglückwünscht und die zugrundeliegenden statistischen Darstellungen würdigend hervorgehoben.

Wir haben aber auch darauf hingewiesen, dass das vorliegende Werk, erhebliche Kraftanstrengungen in vielfältigster Weise in sich birgt. In begleitenden Worten des Bürgermeisters war davon die Rede, dass der Sozialbericht als ein **"Frühwarnsystem"** zu verstehen ist.

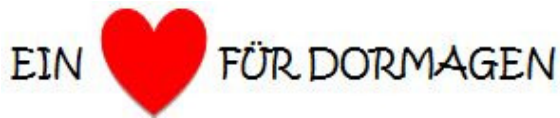
An dieser Stelle möchten wir in der Betrachtung der Gesamtproblematik etwas weiter ausholen, da die Schwelle eines Frühwarnsystems, die Stadtteile **Horrem und Hackenbroich** betreffend, schon vor langer Zeit überschritten wurde. Integrationsschwierigkeiten und Segregation infolge von Bildungsferne und einhergehender materieller Armut und kultureller Ferne und den dazugehörigen sozialen Problemen sind seinerzeit bereits hinlänglich bekannt gewesen.

Parameter des Sozialberichtes sind u.a. Grunddaten der Bevölkerungsentwicklung zu Einwohnerzahlen, Altersstrukturen und deren Verteilung für jeden Stadtteil nebst Geburtenentwicklung und Sterbefälle, aber auch Wanderungsbewegungen gewesen.

Auch die Migrationsentwicklungen, Staatsbürgerschaften zzgl. Flüchtlingsstatus wurden erfasst und dargestellt.

Desweiteren erhält man aufschlussreiche Einblicke in die Sozialdaten der Bundesagentur für Arbeit, wie zum Beispiel zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, geringfügig Beschäftigten, Arbeitslosigkeit, SGB II Bedarfsgemeinschaften, Alleinerziehenden, etc.

Im Abschnitt Sozialdatenbestand der Stadt Dormagen werden Mindestsicherungsquoten, Leistungen nach SGB XII und dem



FDB - Freier Demokratischer Bund, M.Roßdeutscher, Knechtstedenerstrasse 70, 41540 Dormagen

EIN HERZ FÜR DORMAGEN, N.Back, Nettergasse 24, D-41539 Dormagen

Asylbewerberleistungsgesetz, dem Bildungs- und Teilhabepaket, Wohngeld, Unterhaltsvorschuss und Jugendhilfe umfangreich dargestellt.

In einem weiteren Verlauf wird der Fokus auf Gesundheitsdaten (Schuleingangsuntersuchungen) und die Kaufkraftentwicklung gelegt.

Aus den vorangegangenen statistischen Erfassungen trifft die Verwaltung folgende **Kernaussagen**:

1. Dormagen wächst durch Zuzüge - Zeichen der Attraktivität
2. Dormagen wird älter und zugleich jünger - dies verändert Bedarfe
3. Die Stadt hat stark zunehmende Aufgaben der Integration zu bewältigen
4. Der Wirtschaftsstandort entwickelt sich gut - aber die Zahl der Hilfsbedürftigen wächst
5. Kinder und Jugendliche sind auch in Dormagen besonders von Armutsverhältnissen betroffen
6. Horrem, Hackenbroich und die Innenstadt haben den größten Förderbedarf
7. Altersarmut ist kein größeres Problem
8. Anstrengungen zur Gesundheitsförderung von Kindern müssen fortgesetzt werden.

Interpretation:

Positiv hervorzuheben ist die rekordverdächtig gute Beschäftigungsquote im Stadtgebiet, die eine lange Tradition hat. Der anhaltende demographische Schrumpfungsprozess begünstigt diesen Umstand zusätzlich.

Neu ist aber, das sich die dennoch vorzufindenden Missstände trotz erheblicher städtischer Intervention weiter verfestigt und auf den Stadtteil **Dormagen-Mitte** zu streuen begonnen haben. Im Jahre 2015 hat sich durch die einsetzende **Flüchtlingskrise** und den Verteilschlüssel*, eine erhebliche zusätzliche soziale Herausforderung nahtlos hinzugefügt, als ob es die zuvor kontrovers stattfindenden Diskussionen um das Richtige "**Für und Wieder**" zur **Handhabung staatlicher Integrationsunterstützung**, nie gegeben hätte.

Die vom **SPD Stadtverband** angekündigten Mittel, zur Behebung der sozialen Mißstände in den o.g. Stadtteilen (bezahlbarer Wohnraum bei gleichzeitig verbesserter Kaufkraft aber auch unerfreulich hoher Privatinsolvenzquote), sind populistisch und gleichzeitig ein nachweislich zu oft erfolgloser Reflex, der mehrheitlich an den Symptomen vorbei agiert und damit bei der Behebung von Bildungsferne und Erwerbsarmut, aber auch bei generellen Integrationsdefiziten mehrheitlich wirkungslos bleiben wird.

Es sei an dieser Stelle erlaubt zu fragen, was Schulsozialarbeit, Bürgerparks, Erholungsareale und Spielflächen für Kinder, so wichtig sie auch sein mögen, an den sich abzeichnenden Verhältnissen zu verändern vermögen, wenn die Einkommens-, Erwerbs- und Bildungsbedingungen qualitativ nicht zu ändern sind.

In der von der Verwaltung wieder aufgelösten "**Arbeitsgruppe Demographie**" haben wir, wie auch über einen gesonderten Antrag im Rat, ein **Stadtteilmonitoring** bereits in 2014 angeregt, das eine Begrenzung schwer



FDB - Freier Demokratischer Bund, M.Roßdeutscher, Knechtstedenerstrasse 70, 41540 Dormagen

EIN HERZ FÜR DORMAGEN, N.Back, Nettergasse 24, D-41539 Dormagen

integrierbarer Gruppen für die problembelasteten Stadtteile vorsah. Auch hatten wir gesondert vorgeschlagen, die Bevölkerungszahl im Stadtgebiet bei 63.000 bis 67.000 Einwohnern, unter den gegebenen städtischen Voraussetzungen (Schule, Infrastruktur, Wohnraumreserven innerhalb des FNP und Arbeitsplätze) moderat anzuheben.

Geringer werdende Handlungsspielräume und teilweise Wirkungslosigkeit der bereits **investierten Mittel in zweistelliger Millionenhöhe aus dem sozialen Stadt Programm**, erfordern es **Grenzen der Machbarkeit zu definieren**. Die **Integrationskraft** der Mehrheitsgesellschaft in den betroffenen Stadtteilen ist erschöpft und kann in den Kindergärten und Grundschulen der Stadtteile nur rudimentär aufgearbeitet werden.

Wir sollten den **experimentellen Rahmen** in den betroffenen Stadtteilen (Horrem, Hackenbroich und Dormagen-Mitte) konsequent verkleinern und überschaubar halten, statt ihn noch weiter anwachsen zu lassen.

Aus dem Sozialbericht geht auch hervor, das die Stadtteile Delhoven und Nievenheim Ihre "Hausaufgaben" besser gemacht haben, da ein **qualitatives Wachstum** sichergestellt werden konnte und der sogenannte "Speckgürtel Effekt" ge-griffen hat.

Der **Stadtteil Horrem** allerdings ist hingegen zum zweitgrößten und gleichzeitig ärmsten Stadtteil (Anstieg von 8052 auf 9171 Einwohner seit 2012, nun 14,1% der Stadtbevölkerung) avanciert. U.a stehen im Stadtteil aktuell Geburtenüberschüsse konträr zur Bereitstellung von KITA Plätzen. Dies führt zu einer unerwarteten, wie temporären Unterdeckung vorhandener Betreuungsplätze. Unter großem finan-ziellem und organisatorischem Aufwand wird nun gegengesteuert.

Die Grundschulen in dem Stadtteil weisen bereits einen sehr hohen Migrationsanteil auf, Kinder der "Mehrheitsgesellschaft" sind beispielsweise an der Christoph-Rensing Schule kaum noch anzutreffen. Notwendige staatliche **Subventionen für Integrationsmaßnahmen** sind in 2018 bisher unzureichend bereitgestellt worden. Es könnte sich aus unserer Sicht ein mittelfristiges **Finanzierungs- und Gestaltungsrisiko** anbahnen.

In **Hackenbroich, Horrem und Dormagen-Mitte** werden die betroffenen Personengruppen unter den gegebenen Verhältnissen sehr wahrscheinlich in Armut (**Kinder-, Alters- und Erwerbsarmut**) und in Parallelstrukturen hineinwachsen. Das führt zu erhöhtem Aufmerksamkeits- und Förderungsbedarf, bei gleichzeitig sehr unsicheren Erfolgsprognosen. Was hält unsere Gemeinschaft dann noch zusammen?

Das dann zwangsläufig immer mehr Migranten und ein geringerer Anteil der einheimischen Bevölkerung, in die soziale Abhängigkeit des Staates gelangen und dort verbleiben liegt auf der Hand. **Bedarfsgemeinschaften** könnten somit weiter ansteigen, trotz **niedriger Arbeitslosenquote**. Die negativen Begleiterscheinungen der globalisierten und industriellen Wettbewerbsfähigkeit, denen Deutschland insbesondere durch seine selbstgewählte Mission zur **"Eurorettungspolitik"** ausgesetzt ist, sind



FDB - Freier Demokratischer Bund, M.Roßdeutscher, Knechtstedenerstrasse 70, 41540 Dormagen

EIN HERZ FÜR DORMAGEN, N.Back, Nettergasse 24, D-41539 Dormagen

unübersehbar.

Ein ungesteuertes **Bevölkerungswachstum**, bedingt durch Sozialstaatsanreize, das in die "Weltgemeinschaft" hineinwirkt, kann in Zeiten von Digitalisierung, Automatisierung, Effizienzsteigerung, Technologieevolution und Verschlankung von Produktionsabläufen nicht mehr als das Maß der Dinge betrachtet werden. Die Mittelschicht wird weiter erodieren und Armut unter diesen Voraussetzungen zunehmen.

Eine weitere **Vergabe von Fördergeldern nach dem Gießkannenprinzip**, ohne klare Zielvorgaben, werden die gewünschte Wirkung verfehlen, außer die Quartiere über einen kurzen Zeitraum hinweg "aufzuhübschen". Unsere Stadt könnte eine Diplomarbeit vergeben, um die Umstände von Grund auf untersuchen und vorbehaltlos darstellen zu lassen. Vorallem der neue Dormagener Bahnhof und seine unmittelbare Umgebung, sind ein vortreffliches Beispiel, wie man durch Fördergelder und Umbaumaßnahmen keine Verbesserung der Verhältnisse bewirkt.

Wir sollten einen pragmatischeren und ehrlicheren Weg einschlagen, zudem auch gehört vielen zu uns gekommenen Menschen nicht das "Blaue von Himmel" zu versprechen.

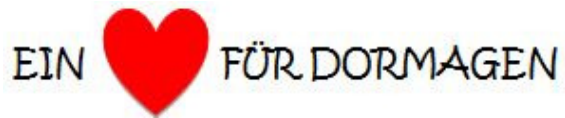
Fazit und Ausblick

Worin besteht die tatsächliche Attraktivität unserer Stadt? Liegt sie in der Bereitstellung steuersubventionierter, aber qualitativ stetig schlechter werdender Bildungsfördermaßnahmen in den Quartieren, im Vorhandensein hochwertiger und gut dotierter Arbeitsplätze oder in der Bereitstellung erschwinglicher Wohnraumangebote sowohl für den Eigentumserwerb als auch für Mietverhältnisse? Wo liegt bei alledem der gesunde Mittelweg? Wir sollten vernünftige und stetig darstellbare **Prioritäten** definieren.

Sicherlich wäre es für eine **Fortschreibung des nächsten Sozialberichtes** wünschenswert manche Kausalitäten noch deutlicher herauszuarbeiten, wie die Zusammenhänge von kultureller und religiöser Identität, Bildungsferne, Beschulbarkeit und Integrationserfolgen, soweit diese messbar sind. Uns ist klar, das man sich hier auf sehr schwierigem Terrain bewegt, aber der Sozialbericht birgt Potenzial für mehr Transparenz, das wir nutzen sollten.

Der Umfang staatlicher Leistungen für Bedarfsgemeinschaften, Teilhabe und Beschulung sind enorm. Trotzdem haben wir in Dormagen nun **drei Stadtteile** in denen der **soziale Frieden bisher** sehr teuer erkaufte wurde. Die Bewährungsproben werden noch kommen, spätestens dann, wenn a) ein **weiteres Anwachsen von Armut** unaufhaltsam geworden ist und b) der **Finanzierung und Bewältigung von Misständen natürliche Grenzen gesetzt sind**. Wir sollten dabei vorallem die Haushaltsentwicklungen immer konsequent im Auge behalten, eine zu große Abhängigkeit von staatlichen Fördergeldern sollte hinterfragt werden.

Mit Blick auf die internationalen Entwicklungen bahnen sich bereits neue "Flüchtlingsbewegungen" den Weg zu uns. Unsere Regierung schickt sich



FDB - Freier Demokratischer Bund, M.Roßdeutscher, Knechtstedenerstrasse 70, 41540 Dormagen

EIN HERZ FÜR DORMAGEN, N.Back, Nettergasse 24, D-41539 Dormagen

derweil an den **UN-Migrationspakt** zu unterzeichnen, der dazu führen wird weitere Signale in die Welt zu senden, mit dem dann zu erwartenden weiteren kommunalen Belastungen am anderen Ende. Viele unserer europäischen Nachbarstaaten, mit deutlich geringerer "Attraktivität", haben diesen Pakt mit Blick auf Ihre Souveränität und Handlungsfähigkeit bereits im Vorfeld abgelehnt zu unterzeichnen.

*aktuell verweilen offiziell über längere Zeit konstant 691 Flüchtlinge im Stadtgebiet, von 1039 in 2016 kommend, viele mit negativ beschiedener Bleibeperspektive und Duldungsstatus, wie auch eine relativ hohe Zahl unbegleiteter Minderjähriger

weiterführende links:

https://rp-online.de/nrw/staedte/dormagen/erster-solzialbericht-fuer-dormagen-vorgestellt-foerderansaetze-entwickelt_aid-32973489

https://rp-online.de/nrw/staedte/dormagen/spd-diskutiert-sozialbericht-der-stadt-dormagen_aid-33572585

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/deutschland-wer-dauerhaft-arm-bleibt-wsi-verteilungsbericht-a-1236696.html>

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article183333178/UN-Abkommen-Widerstand-in-der-CDU-gegen-den-Migrationspakt-waechst.html>

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink that reads 'Markus Roßdeutscher'.

Vorsitzender Fraktion
Markus Roßdeutscher

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink that reads 'Norbert Back'.

stellv. Vorsitzender Fraktion
Norbert Back